

4. Bibliographie der Schriften

Des Gebets hohe Nothwendigkeit, wahre Beschaffenheit, und herrliche Frucht, Am Sonntage Rogate 1719. Aus Joh.16, 23-30. In einer zu Mörseburg von der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1723

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

meinem Namen. Und ich sage euch nicht / daß ich den Vater für euch bitten will / denn Er selbst / der Vater / hat euch lieb / darum / daß ihr mich liebet / und gläubet / daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt / und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe / nun redest du frey heraus / und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir / daß du alle Dinge weiffest und bedarffest nicht / daß dich jemand frage; darum glauben wir / daß du von Gott ausgegangen bist.

Abhandlung.

Als diesem iewo verlesenen Evangelischen Texte, Geliebteste in dem Herrn, soll in mög

A 4

8 Die hohe Nothwendigkeit
möglichster Kürze und Einfalt, nach
der Gnade, so GOTT darreichen wird,
gehandelt werden

Vom Gebet,

und zwar

- | | | |
|------|------------|---------------|
| I, | | hohen Noth- |
| | | wendigkeit. |
| II, | von dessen | wahren Be- |
| | | schaffenheit. |
| III, | | herrlichen |
| | | Frucht. |

Ach! HERR hilf! ach HERR/ laß
alles wohl gelingen!

Erster Theil.

SSS Als denn nun das erste be-
trifft: nemlich die hohe
Nothwendigkeit des
Gebets, bedürffen wir, um dieselbige zu
erweisen, nur auf ein einziges Wört-
lein

lein in unserm Texte zusehen, da Christus spricht: Bittet. Denn da dieses ein Befehls-Wort desjenigen, der unser Herr und Meister ist, so faßt es schon die Nothwendigkeit des Gebets zur Gnüge in sich. Wenn ein Knecht sein Geschäfte thut, und man fragt ihn, warum er solches thue, und obs denn so nothwendig sey, daß ers thue, und er giebt nur zur Antwort; Mein Herr hats befohlen; so bedarfs keiner weitem Antwort, denn jederman erkennet, daß ein Knecht den Befehl seines Herrn thun müsse. Ist nun Christus unser Herr, ja der HERR aller Herren, so ist uns ja sein Befehl schon genug, warum wir daß Gebet von hoher Nothwendigkeit zu seyn erachten sollen. Gehorähten wir diesem seinen Befehl nicht, so hätte er Ursache zu uns zu sagen nach Luc. VI, 46. Warum heisset ihr mich Herr, und thut nicht, was ich euch sage.

Nun sind ja zwar die Befehle Christi in einigem Unterscheid anzusehen.

10 Die hohe Nothwendigkeit

hen. Denn es sind Befehle Christi die nicht einen ieden, sondern nur einen, oder etliche, oder mehrere angehen. Wenn z. E. unser Heyland bey dem Matth. XXI, 2. Zween seiner Jünger sandte, die Eselin und das Füllen auf zu lösen und zu ihm zu führen, so war es ein Befehl, aber nur für diese Zween Jünger. Dieser Befehl aber, den er in dem einigen Worte unsers Evangelii giebt: **Bittet**, ist kein solcher specialer (sonderlicher) sondern ein generaler (ganz gemeiner) Befehl; er gehet alle Menschen an, und kan sich keiner Alters oder Standes oder einiger anderer Ursachen halber davon ausnehmen. Wer nicht Betet, ist kein Christ und kein Kind Gottes; so allgemein ist die Nothwendigkeit.

So sind auch einige Befehle Christi von solcher Beschaffenheit, daß sie nur bedingungsweise gegeben sind. Z. E. Wenn unser Heyland Matth. V, 40. spricht: **So iemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen,**

men,

men, dem laß auch den Mantel, so steckt diese Bedingung darinn. So einer des unnöthigen Zancks und Haders mit seinem Nächsten sonst nicht überhoben seyn könne, ohne mit einigem Verlust, möge er lieber solchen Schaden über sich ergehen lassen, als unnöthiger Weise mit seinem Nächsten hadern und zancken. Aber was diesen Befehl betrifft: **Bittet**; ist derselbige von absoluter Nothwendigkeit. Denn die Sache, so er hier gebietet, ist schlechterding und ohne Bedingung nöthig. Wie ers nun absolut oder schlechtthin ausspricht: **Bittet**, so ist's auch von uns als ein absoluter Befehl anzunehmen, dagegen keine exception oder Ausflucht gilt.

Nicht weniger giebt's auch einige Befehle Christi, die eben nicht zu aller Zeit zu beobachten gewesen. Z. E. wenn unser Heyland Luc. XXI, 20. 21. sagt: Wenn ihr sehen werdet Jerusalem mit einem Heer belagert, alsdenn wer in Judäa ist, der fliehe
 26 auf

12 Die hohe Nothwendigkeit

auf das Gebürge 2c. So ist zwar ein Befehl Christi, aber der nur auf eine gewisse von ihm determinirte oder benannte Zeit gerichtet wird. Ein solcher Befehl ist keinesweges derjenige, dem wir iezo hier vor uns haben in dem Wort: **Bittet**. Denn der gehet auf alle Zeiten; wie er denn Luc. XVIII, 1, ein Gleichniß saget davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden solte.

So gehet auch dieser Befehl Christi über ein jedes Alter der Menschen. Sobald nur ein Kind etwa das Abba, so sonst eines der leichtesten Worte ist, lallen kan, ist billig, daß es von Vater und Mutter zum Gebet aufgewecket und angehalten werde. Es hat da nicht die Entschuldigung statt, daß das kindliche Alter noch zu unverständlich dazu sey; nein; Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hat ihm GOTT (auch in diesem Verstande) eine Macht zugewidmet. Ps. VIII, 3. Je mehr aber
der

der Mensch zum Gebrauch seines Verstandes kömmt, und je besser er zugleich (wie es wol billig seyn soll) im Worte Gottes unterrichtet wird, je mehr liegt ihm auch die Pflicht ob, diesem Befehl des HERRN JEU zu gehorchen. Ingleichen je mehr der Mensch bey zunehmenden Jahren zur Erfahrung kömmt, und an sich und andern wahrnimmt, wie nöthig das Gebet sey, je mehr stringirt und dringet ihn auch die Nothwendigkeit des Gebets, und verbindet ihn, es so viel fleißiger zu üben. Wenn denn der Mensch in einen außserlichen Beruff eintritt, kan er bald innen werden, daß auch derselbige keine grössere Stütze habe, als das Gebet, und daß ihm da nichts nöthigers sey, als daß sein Ausgang und Eingang unter stetigem herkönniglichen Bitten und Flehen zu GOTT geschehe. Und wie sollte denn der Mensch nicht auch weiter bey herannahendem Alter die besondere Nothwendigkeit des Gebets erkennen? Ich meyne ja, je näher man

27

sich

14 Die hohe Nothwendigkeit

sich der Ewigkeit zu seyn achtet, je mehr fühlet ein ieder verständiger, wie nöthig es sey, in steter Wachsamkeit und Gebet vor dem Angesicht Gottes sich erfinden zu lassen. Ja gewiß ein jeder Schritt, den der Mensch zur Ewigkeit thut, solte billig in seinem Gemüth eine grössere Überzeugung von der hohen Nothwendigkeit des Gebets zurück lassen.

Was denn nun von Christo, unserm Heylande, selbst geboten, und was von Ihm also anbefohlen ist, daß er es von allen Menschen, daß er es schlechterdinge und ohne alle Bedingung, daß er es zu allen Zeiten und von einem jeden Alter der Menschen erfordert, das wird ja billig einer hohen Nothwendigkeit zu seyn erachtet.

Dazu kömmt aber, daß Christus unser Heyland nicht an diesem Ort allein, noch mit diesem einigen Wortelein die Nothwendigkeit des Gebets ausgedrucket, sondern daß er an vielen

len

len andern Orten mit allem Ernst und
grossem Nachdruck eben diesen Be-
fehl eingeschärffet hat. Bittet, spricht
er Matth. VII, 7. so werdet ihr neh-
men; suchet, so werdet ihr finden;
klopffet an, so wird euch aufgethan.
Welches denn auch fast mit gleichen
Worten von ihm wiederholet wird.
Luc. XI, 9. Desgleichen haben wir
schon aus Luc. XVIII, 1. u. f. vernom-
men, wie er ein Gleichniß davon füh-
ret, daß man allezeit beten und nicht
laß werden sollte. Und wenn wir auch
nur diese Schrift-Stellen, nemlich das
II. und 18. Cap. Luc. genauer ansehen, so
werden wir befinden, wie unser Hey-
land uns mit dem allergrößesten Nach-
druck auf diese Sache gewiesen habe,
und uns die allerhöchste Nothwendig-
keit des Gebets in unsere Herzen recht
einpflanzen wollen.

Was sollen wir sagen von den Pro-
pheten im Alten, und den Aposteln im
Neuen Testament? Sie haben ge-
wiß auf keine Sache mehr angedrun-
gen

16 Die hohe Nothwendigkeit

gen, als auf die Nothwendigkeit des Gebets. Ja wir werden nicht unbillig sagen, daß ihr rechtes Haupt-Werck dieses gewesen sey, die Menschen dahin zu bringen, daß sie Gott, von dem alle gute Gaben von oben herab kommen, um seine Gaben herkölich bitten sollen, so sie derselben wollen theilhaftig werden.

So haben auch **CHRISTUS** selbst und die Propheten und Apostel diese hohe Nothwendigkeit des Gebets mit ihrem eigenen Exempel bekräftiget und bestätigt; und zwar haben wir allerding auch in dieser Sache fürnehmlich zu sehen auf **IESUM**, den Anfänger und Vollender des Glaubens, Ebr. XII, 2. als welcher uns, wie in allen übrigen guten Dingen, also sonderlich in diesem Haupt-Stück des Gebets ein Vor-Bild gelassen hat, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen, wie Petrus I. Ep. II, 21. davon redet.

Wolten wir noch mehr von der
Noth

Nothwendigkeit dieser Sache überzeuget worden, wiewol sie so klar und evident ist, daß ein ieglicher, so er seines Verstandes nicht beraubet, oder nicht gar ein ungläubiger Heyde ist, dieselbe erkennen muß. Aber wolten wir, sage ich, uns demnach davon noch mehr überzeugen lassen; so dürften wir nur in Erwegung ziehen, in was für ein tiefes Verderben wir Menschen durch den Fall eingesunken sind. Was ist aber nun da für ein ander Mittel, daß der Mensch aus seinem Sünden-Elend heraus gerissen werde, als daß er, wenns ihm offenbar wird, betet, und zu Gott um Rettung schreyet? Ach wir dürfen nur bedencken, wie kein Jammer und keine Noth so groß sey, so dem Menschen nicht be- gegnen könne. Wer kan daraus nicht die hohe Nothwendigkeit des Gebets erkennen? So wissen wir auch, was für mächtige und listige und wie viele geistliche Feinde wir haben, welche allesamt bemühet sind, uns unsers ewi-
gen

gen Heyls zu berauben; wie denn der Apostel Paulus insonderheit in dem vorher angezogenen 6. Capitel der Epistel an die Epheser v. 12. durch diese Vorstellung unserer Feinde; den Anfang machet, wenn er die Gläubigen zur Erkenntniß der Nothwendigkeit des Gebets bringen wollen. Wir haben, spricht er, nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Bedencken wir noch weiter, was für herrliche Güter und Gaben Gott habe, und wie er uns dieselbigen in seinem Worte zwar vorgehalten und verheissen, aber wie er uns zugleich zu erkennen gegeben, daß er seine Gaben mit Liebe und Segen denen zuzuwenden pflege, die ihn darum bitten, und sie mit Dancksagung empfangen; und wie der Mensch demnach durch Unterlassung des Gebets, sich so grosser Güter ver-

verlustig mache; So kan uns dis alles so viel überflüssiger von der hohen Nothwendigkeit des Gebets überzeugen.

Und was soll ich sagen? Wir könnten alle vielmehr Gutes besitzen, und der liebevolle, gnädige und gütige Vater würde einem jeglichen unter uns, wer er auch ist, vielmehr seiner himmlischen Güter und Gnaden-Schätze beygelegt, und einen jeden an seiner Seele viel reicher gemacht haben, wenn wir nicht das Gebet bisher unterlassen und es gar zu kaltfinnig geübet hätten. Darum mögen wir es uns selber danken, daß wir nicht mehr gutes haben und besitzen. Gott ist nicht Schuld daran, der hats gern geben wollen; unser Heyland auch nicht, der hat zu uns gesagt: Bittet. Bittet, hat er gesagt, so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Matth. VII, 7. Hätten wir nun mehr gebetet, so hätten wir mehr gekriegt; hätten

ten

20 Die hohe Nothwendigkeit

ten wir besser gesucht, so hätten wir mehr gefunden, hätten wir stärker angeklopft, so würde uns besser und weiter aufgethan seyn.

Denn wir sollen wissen, daß es keines weges genug sey, daß man die Nothwendigkeit des Gebets erkenne, und davon überzeuget sey in seinem Verstande. Ach nein. Darum wird nicht von der Nothwendigkeit des Gebets so viel gesprochen, damit man nur denselbigen Lehr-Satz möge in seinen Kopf und Verstand fassen, das Gebet sey eine Nothwendige Sache; sondern daß man solche Nothwendigkeit sich bewegen lasse, das Gebet zu üben, und so mans schon geübet, es hinführo noch besser zu üben, als es bisher geschehen; ja so mans auch täglich geübet hätte, es dennoch hinfort mit größerm Ernst anzugreifen, und sich durch solche Vorstellung dazu bewegen zu lassen, daß man hierinn noch viel ein folgamerer Schüler des Herrn JEsu von nun an wolle erfinden

den

den werden. Darum habe ich bis
 her dis einzige Wörtlein aus dem E-
 angelio eingeschärfet : **Bittet!** auf
 daß ein jeder, so hier gegenwärtig ist,
 dis einige kleine Wörtgen desto besser,
 und desto tiefer in sein Herz und See-
 le schliessen möge; sintemal es ja auch
 mit dieser Verkündigung des Worts
 nicht darauf angefangen ist, daß nur
 etwas gesaget und geprediget werde,
 ach nein! um eure Seelen ist mirs zu
 thun, in die wolte ich so herzlich gern
 das heylsame Wort unsers HERRN
 Jesu Christi hinein pflanzen. Dies-
 ses Wörtlein : **Bittet/** suche ich als
 ein Saam-Körnlein, das der HERR
 Jesus uns dargeleget hat, einen ie-
 den in seine Seele zu legen. Und wie
 wünsche ich, daß es hinfort einen ie-
 den im Herzen bleibe, daß, wenn er
 seinen Mangel siehet, ihm dis Wort
 gleichsam ins Herz schalle: **Bittet.**
 Daß ein ieder, wenn er sein Elend er-
 kennet, sich dieses Worts erinnere.
 Bit-

22 Die hohe Nothwendigkeit

Bittet / damit ihm aus solchem seinem Elende möchte geholfen werden; ein ieder, wenn er sich in einer Gefahr siehet, an dieses Wörtlein gedencke: **Bittet** / damit der Herr ihn daraus errette; daß einem ieglichen, wenn er höret, was für herrliche Gaben ihm in dem Worte des Evangelii verkündigt werden, dis Wort einfalle: **Bittet**; damit er durch das Gebet, als das von Gott geordnete Mittel, solche Gaben aus der milden Vater-Hand, durch Christum und in Christo, erlangen möge u. s. f.

Darum habe ich mich auch so lange bey dem ersten Theil aufgehalten. Denn es ist am meisten daran gelegen daß ein Mensch erst recht auf die Füße gebracht werde. Ich wil sagen, daß er erst durchs Wort Gottes und die demselben beywohnende Kraft Christi und seines Geistes zu einem rechten Willen, zu einer herzhlichen Begierde, zu einem brünstigen Verlangen und zu einem recht ernstlichen Vorsatz komme.

Wenn

Wenn der da ist, so folget alles andere darnach so viel leichter.

Anderer Theil.

Sätte nun diese Vorstellung der hohen Nothwendigkeit des Gebets so viel an euren Herzen gewircket, daß ein ieder bey sich selbst dächte: Ach ich wolte gern beten, wenn ich nur wüßte, wie ichs recht angreifen solte; ich wolte gern dem HErrn Jesu darin gehorchen, wenn ich nur recht beten könnte, und die wahre Beschaffenheit des Gebets verstünde: so möchte einem solchen nun gar leicht in seinem Verlangen gefüget werden. Gewiß, da so wenig Menschen die wahre Beschaffenheit des Gebets recht verstehen, noch weniger üben, dessen Ursach ist fürnehmlich diese, daß sie kein Verlangen haben, daß sie es recht lernen mögen. Machten sie es, wie die Jünger des HErrn Jesu, die zu ihm traten, und sprachen:

chen:

24 Die hohe Nothwendigkeit
chen: Herr, lehre uns beten nach
Luc. XI, 1. so würde Gott einem jeden
gar willig die Hand bieten, und wür-
de ihn lehren, was, und wie er beten
solte.

Wolan welches ist denn nun die
wahre Beschaffenheit des Gebets?
Sehet, wie der weise und getreue
Lehrmeister, Jesus Christus, alles
so kurz fasset! Denn er saget uns dis
auch gleichsam in einem Worte, da-
mit es ein ieder, wie schwaches Ge-
dächtnisses er auch sey, dennoch fassen
und behalten möge. Denn er spricht:
Warlich, warlich ich sage euch, so
ihr den Vater etwas bitten werdet
in meinem Namen / so wird ers
euch geben. Hier sehen wir, daß er
nicht viele Beschreibungen von der
wahren Beschaffenheit des Gebets
machtet, sondern daß er alles concen-
triret und zusammen schliesset in dis
Wort: in meinem Namen.
Wenn nun einer, der durch das Wort
Gottes zum Gebet aufgewecket ist,
die

dieses höret, daß der Herr Jesus ein solches Gebet erfordere, das in seinem Namen zu dem Vater gerichtet werde, so erinnert er sich billig dabey dessen, was Petrus Act. IV. 12. saget: Es ist in keinem andern das Heyl, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Es wird nemlich bey dem Gebet an Seiten des Menschen voraus gesetzt, das er seinen von Natur elenden verderbten und verdammten Zustand erkenne, und daß er zugleich aus dem Worte GOTTES unterrichtet sey, daß er aus solchem Zustande von keinem andern möge errettet und befreyet werden, als von dem und durch denselben, den uns GOTT zum Heyland, und Erlöser gegeben, von welchem Petrus sagen konte, daß uns kein ander Name gegeben sey, durch welchen uns möge geholfen werden, als der Name dieses einigen uns von GOTT verordneten Heylandes.

B

Der

Der bittet demnach in dem Namen
 JESU, der sein Elend, sein tiefes Ver-
 derben und seinen verdammlichen Zu-
 stand, darin er von Natur steckt,
 erkennet, seine Zuflucht in solcher Er-
 kântniß seines Verderbens zu JESU
 CHRISTO, als dem einigen Hei-
 land und Mittler nimmet und bey dem-
 selbigen Gnade für seine Seele suchet.
 Also hat sich denn auch unser Heyland
 in unserm Evangelischen Texte angege-
 ben, nemlich als den einigen Mittler
 zwischen GOTT und den Menschen,
 darum spricht er: Warlich, warlich
 ich sage euch, was ihr den Vater
 bitten werdet in meinem Namen/
 das wird er euch geben. Denn da-
 mit wil er uns lehren, daß keiner in
 seinem eigenen stinckenden Namen
 vor GOTT kommen soll; sondern,
 gleich wie Jacob in den Kleidern seines
 erstgebohrnen Bruders den Segen
 von seinem Vater empfangen; 1 B.
 Mos. 27, 15. 23. also müsse auch ein
 ieglicher zu dem himmlischen Vater in
 dem

dem

dem Kleide der Gerechtigkeit unsers
 H E R R N und Heylandes J E S U
 C H R I S T I kommen. Hierauf sol-
 len wir mit Fleiß mercken, und wohl be-
 dencken, wie unser Heyland uns seinen
 Namen ins Herz drücket, daß wir den
 vor GOTT bringen sollen, und nicht uns
 vor selbst, als gebühre uns etwas gutes
 und irgend einiger Segen von GOTT
 um unserer Würdigkeit willen; dar-
 um solle seines Namens in aller unse-
 rer Bitte allein gedacht werden: wes-
 wegen Erß auch in unserm Text wie-
 derholet, wenn er spricht: Bisher
 habt ihr nichts gebeten in meinem
 Namen: Bittet, nemlich in mei-
 nem Namen, so werdet ihr neh-
 men, daß eure Freude vollkommen
 sey.

Er wolte ihnen nun auch zu erken-
 nen geben, wie er es sey, der seinen
 heiligen Geist zu ihnen senden wolle,
 und durch denselben sich in ihren Her-
 zen verklären, wenn er ferner v. 25.
 sagte: Solches habe ich zu euch
 B 2 durch

28 Die wahre Beschaffenheit

durch Sprichwort geredet, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch (durch die Mittheilung der Gabe des heiligen Geistes) frey heraus verkündigen von meinem Vater. In demselbigen Tage, fährt er fort, werdet ihr bitten in meinem Namen/ da wird der heilige Geist meinen Namen, als des Erlösers der Welt, und als des einigen Mittlers zwischen GOTT und den Menschen dergestalt verklären, das ihr besser verstehen werdet, was das sey: Bitten in meinem Namen.

Ja er hatte sich schon in dem vorhergehenden, nemlich im 14. Cap. v. 14. selbst als denjenigen vorgestellt, der uns auch das gebe, was wir in seinem Namen bitten. Was ihr bitten werdet, sprach er, in meinem Namen/ das wil ich thun. Hier aber spricht er weiter: Ich sage euch nicht,

nicht, daß ich den Vater für euch bitten wil, denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

Mit diesen Worten giebt er aufs allernachdrücklichste und schärfste zu erkennen, daß er der Fürsprecher sey bey dem Vater. Denn er vermeinet damit gar nicht, daß er für seine Jünger bitten wolle, sondern er drückt darmit nur aus, in was für Liebe und Freundschaft er sie durch sein Verdienst und Fürbitte bey dem Vater setze, und wie dadurch die Liebe des Vaters zu ihnen so groß sey, daß er jetzt nicht einmal gedenccken wolle seines Hohenprieesterlichen Gebets, welches er für sie immerdar thun werde, sondern sie nur der Liebe des himmlischen Vaters, die er ihnen durch sein Blut erworben und zu wege gebracht, zu ihrem unaussprechlichen Trost erinnern.

Um Deswillen führet er nun auch in den folgenden Worten seine Jünger

30 Die wahre Beschaffenheit
auf seine Zukunft in die Welt, und auf
seinen Ausgang aus der Welt zum Va-
ter. Wie denn seine Jünger selbst
wohl merckten, mit was für einen Nach-
druck er ihnen sein Mittler-Amte, in ihre
Herzen drücken wollen, und deswegen
zu ihm sprachen: Nun wissen wir, daß
du alle Dinge weissest, und bedarffst
nicht, daß dich iemand frage, darum
glauben wir, daß du von GOTT aus-
gegangen bist,

So heist nun das in dem Namen
CHRISTY gebetet, wenn man sich
aller Gaben GOTTES um der Sün-
de willen unwerth erkennet, und zwar
nicht bloß im Verstande und nach dem
empfangenen äußerlichen Unterrichts,
sondern von Herzens-Grunde; wie
der bußfertige Zöllner solches in der
Wahrheit erkennete und um deswil-
len sich auch nicht werth achtete seine
Augen gen Himmel aufzuheben, son-
dern an seine Brust schlug, und sich
einen Sünder nennete, der nicht das
Recht, und was er werth sey, sondern
Ver-

Vergebung der Sünde, Gnade und Erbarmung bey **GOTT** suchete. Und weiter, so der Mensch die Gnade, so in **CHRISTO JESU** ist, durch den Glauben ergreift, und in demselben Glauben in kindlicher Zuversicht von **GOTT** dem **HERRN** alles, was er zu bitten hat, suchet und bittet, so heisset das recht im Namen **JESU** bitten. Merckets wohl; wenn man den **HERRN JESUM** in der Ordnung wahrer und gründlicher Bekehrung, als seinen getreuen und lieben Heyland, im Glauben angenommen; auf ihn allein seine Seligkeit gründet und bauet, so daß man nicht vor dem Angesicht **GOTTES** erscheinet, als, so zu reden, in seinem Blute, welches er zur Versöhnung für unsere Sünde vergossen hat, gewaschen und gebadet, auch nichts von **GOTT** dem **HERRN** bittet, ohne allein um seines heiligen und vollgültigen Verdienstes willen, und alles, was da vorfället, und zu bitten nöthig ist, anders nicht von dem **Vater**

32 Die wahre Beschaffenheit

ter bittet, als daß ers uns um Christi
unfers Heylandes willen geben wolle;
das, das heißt im Namen JESU bit-
ten.

Alldieweil aber sein Verdienst uni-
versal oder allgemein ist, so hat er auch
die Verheißung von der Erhörung des
Gebets so universal und allgemein aus-
sprechen wollen, und also gesaget: So
ihr, wer es auch ist, der mich als seinen
HERRN und Heyland annimmt,
so ihr, sage ich, den Vater etwas
bitten werdet in meinem Namen,
so wird ers euch geben; es sey groß,
oder klein, es sey viel, oder wenig, es
sey, was es wolle, so es eine Sache ist,
so in meinem Namen kan gebeten wer-
den, und auch in der That in meinem
Namen gebeten wird, darf sich ein
jeglicher, er sey, wer er wolle, der
solch Gebet wahrhaftig in meinem
Namen thut, darauf verlassen, daß
es angenehm sey vor GOTT, *αποδο-
κτος*, wie es Paulus nennet, 1 Tim.
2, 3. Das ist, (wie es einer nicht un-
eben

eben Paraphrasiret und umschrieben hat) solche *supplicationes* werden abgenommen und gefordert, welche nemlich von einem wahren bußfertigen und gläubigen Herzen in dem Namen Jesu Christi Gott dem Herrn präsentiret und dargeboten werden.

Und gewiß es ist dieses der Apostel ihr besonder Geschäfte, daß sie uns lehren die wahre Beschaffenheit des Gebets, auf die Weise, wie unser Heyland solches in diesen Worten, wiewol ganz kurz, beschrieben hat. Lasset uns jetzt nur ansehen den Ort Hebr. 10, 19. u. f. So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut *JESU*, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege durch den Vorhang, das ist durch sein Fleisch; und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes; so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprengt

34 Die wahre Beschaffenheit

sprenget in unserm Herzen, und los
von dem bösen Gewissen, und ge-
waschen am Leibe mit reinem Was-
ser. Sehet! das ist eine rechte leben-
dige Beschreibung des Gebets, da der
Mensch, nachdem er seinen elenden,
jämmerlichen und verderbten Zustand
erkant hat, die Vergebung seiner Sün-
den in dem Blute **CHRIST** emp-
fähet, und Freudigkeit dadurch er-
langet zum Eingange in das Heilige,
und erkennet, wie **JESUS CHR**
ISTUS ihm nun sey der rechte Weg,
nemlich daß er durch sein für ihn vergos-
senes Blut zu **GOTT** nahen, in das
Heilige, oder Allerheiligste d. i. ins Herz
des Vaters durch den Glauben einge-
hen dürfe; wie ihm nun erlaubt sey, un-
ter der Fürsprache seines einigen Ho-
henpriesters **JESUS CHRIST** mit
wahrhaftigem Herzen im völligen zu-
versichtlichen Glauben, als besprenget
in seinem Herzen, und los von dem bö-
sen Gewissen und gewaschen am Lei-
be mit reinem Wasser zu **GOTT** zu tre-
ten,

tén, und zu ihm sich nun keines argen, sondern alles guten, wegen der durch Christum erlangten Kindschaft, versehen möge.

Dis ist recht das Herz des wahren Gebets, nemlich ein solcher kindlicher zuversichtlicher Geist, welcher sich nicht auf eigene Würdigkeit, sondern in der Ordnung wahrer Busse und Befeh- rung und Demüthigung unter Gott, allein auf Jesum Christum und des- sen überschwengliche Gnade, so er in dem grossen Wercke der Erlösung und Versöhnung an dem Menschen erzeiget hat, gründet.

Ja eben darin werden auch die Stufen des wahren Gebets je mehr und mehr erkant. Denn es ist ja zwar das erste rechte Gebet eines Menschen, ein Busß-Gebet. Denn ohne Busse, oder so lange der Mensch in seiner Unbusfertigkeit beharret, darf er sich, nach dem Zeugniß der heiligen Schrift, keiner Erhörung ge- trösten.

Aber in solchem Buß- Gebet ist ja freylich noch vielmehr die Aengstlichkeit des Buß-Kampfes befindlich, als die rechte Freudigkeit des gläubigen und zuversichtlichen Gebets, wovon der jetzt angezogene Ort Ebr. 10, 19. u. f. redet. Wie man denn an der Sünderin bey Luc. 7. und an allen, die in ihrer Buß-Arbeit in der Schrift uns vor Augen gestellet werden, siehet, daß sich an ihnen viel mehr Zagen und Furcht, als Trost und Freude befunden habe. Denn da fühlet der Mensch ein Erschrecken für dem Zorn Gottes; da stehen ihm seine Sünden vor Augen, und strafen ihn ins Angesicht; nimt er denn gleich zur Gnade Gottes in Christo seine Zuflucht, so läßt es doch sein zuvor durch die Sünde sehr verletztes und nun in Reu und Leid gekränktes Gewissen nicht zu, daß es mit einer völligen Freudigkeit vor **GOTT** dem Herrn geschehe. So aber der Mensch in diesem Buß-Kampfe treu erfunden wird, in demselben

gen beständig anhält/ nicht wieder wie ein falscher Bogen zurücke prallet, sondern vielmehr solche Arbeit der Busse fein fortsetzet; so findet sich denn auch, daß der Mensch eine rechte Freudigkeit erlanget in **CHRIST** GEL. Da ist denn ein empfindlicher Trost der Vergebung der Sünden. Denn es sind ihm diese nun nicht allein in dem Gericht **GOTTES** erlassen; sondern **GOTT** theilet ihm auch den Geist der Gnaden und des Gebets mit; und wie er ihn zu seinem Kinde um **CHRIST** willen auf und angenommen, weil der für ihn gestorben und um seiner Gerechtigkeit willen wiederrum auferwecket ist, und er an denselben glaubet; also giebt er ihm auch den kindlichen Geist, der da schreyet Abba, lieber Vater. O wie eine grosse Gnade ist, wenn der Mensch also innen wird, was das rechte Gebet sey! wie die kleinen Kinder ihre zarte Zünglein zu erst gebrauchen können in dem Abba; also

38 Die wahre Beschaffenheit

so ist auch dieses die Art der neuen Geburt und Kindtschaft, solch Abba im neuen Wesen des Geistes zu sprechen. So bald ist nicht Christus Jesus in dem Menschen durch den Geist GOTTes verkläret, und so bald ist nicht dem Menschen die Kraft des Blutes Jesu Christi, dadurch er die Vergebung seiner Sünden erlanget, zu erkennen gegeben; so hebet er an das Abba, lieber Vater, zu sprechen und GOTT hoch zu preisen, daß er sich über ihn als einen grossen Sünder so hoch erbarmet hat. O was ist das für ein Schatz! wenn der Mensch mit Wahrheit sagen kan: Ich glaube, daß mir GOTT meine Sünden vergeben hat; und daß er mein Vater, und ich sein Kind sey, durch die Gnade meines Herrn Jesu Christi. Ich glaube, daß ich nicht verlohren werde, denn ich glaube an den Namen Jesu Christi, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat.

Et=

Gebet, da ist das rechte Beten im Namen **JESU CHRISTI**, da ist das Gebet schon in einer höhern Stufe, als im Anfange des Buß-Kampfs. So wird denn der Mensch verkläret von einer Klarheit zur andern, wie Paulus redet 2 Cor. 3, 18. Das ist, er lernet immer besser in dem Namen **CHRISTI** beten. Hat er schon vorher verschiedene Namen seines Heylandes erkant, und in solchem Namen gebeten, nemlich, wie er sey sein Erlöser, sein Heyland sein Hirte, der das verlorne Schaaf gesucht, so lernet er nun noch näher den holdseligen Namen des **HERREN JESU** erkennen, der sich nicht schämet uns seine Brüder zu heissen Ebr. 2, 11. und sich unsern Bruder. Da lernet ja der Mensch immer besser, daß **JESUS CHRISTUS** eine solche Liebe zu uns habe, daß er nicht damit vergnügt ist, daß er uns von der Verdammniß befreyet, sondern daß er uns auch in seinen schönen Himmel haben und uns alle seine Schä-

40 Die wahre Beschaffenheit

Schätze und alle Seligkeit geben wil, und daß er uns nicht allein aus der tiefen Höllen heraus reißen, sondern uns auch neben sich auf seinen Thron setzen wil, wie er gesaget hat: Wer überwindet, dem wil ich geben zu sitzen auf meinem Stuhl (oder Thron) gleichwie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl (oder auf seinem Thron) Off. 3, 21.

Ja es lernet der Mensch dann den Namen des Herrn JESU, als seines Bräutigams kennen; und wie eine Braut ihres Bräutigams Namen gebrauchet, als die hinfort nicht mehr nach ihrem, sondern nach ihres Bräutigams Namen heissen wil: also lernet denn auch die Seele recht erkennen, wie JESUS CHRISTUS ihr rechter Blut-Bräutigam sey, als der sie durch sein Blut zu seiner Braut erkaufet habe. Sie freuet sich demnach solches seines Namens, und daß sie nun zu dem Vater in demselben kommen

men

men darf. Und wie eine Braut sich zu ihrem Bräutigam alles guten versiehet, um der Liebe willen, so zwischen ihnen beyden ist; also versiehet sich dessen noch vielmehr der Mensch zu diesem seinem himmlischen Seelen-Bräutigam. Gehet, so wird mehr und mehr der Name **ESUSETI** in den Herzen der Gläubigen verkläret, daß sie immer besser in demselben beten lernen, und immer mehr und mehr Freudigkeit gewinnen den Vater zu bitten in seinem Namen, und aufs allergeriffeste zu glauben, daß er ihnen ihre Bitte um seines willen nicht versagen werde.

Darum wie von der Nothwendigkeit des Gebets viel gesprochen ist, auf daß wir die von uns so nothwendig erforderete Pflicht desto fleißiger in die tägliche Ausübung bringen mögen; also ist auch von der wahren Beschaffenheit des Gebets, die Christus in so wenig Worte verfasst hat, um deswillen jezo mit mehrern Worten gesprochen

42 Die wahre Beschaffenheit

sprochen worden, damit wir auch recht und nach Christi Sinn in seinem Namen beten lernen

Ihr Lieben, es solte mich in der Seelen dauren, so ich wissen solte, daß ein einiger unter euch, groß oder klein, alt oder jung seyn solte, der diß nicht ließe an sein Herz treten, und so gedächte: Ey so will ich denn nun auch nicht allein dem Befehl des HERRN JESU gehorchen, daß ich bete; sondern ich wil auch zusehen, daß ich in seinem Namen recht bitten möge, wie mir jetzt die Anleitung dazu gegeben ist. Wolan! soll billig ein ieder bey sich selbst sagen, ich wil von der ersten Stufe anfangen, nemlich vom ernstlichen Buß = Gebet; darinn fortfahren, biß zum freudigen Glaubens, und es weiter fortsetzen, biß zum vertraulichen Liebes = Gebet.

Ach, es ist ja billig, daß ein ieder seiner eigenen Seelen bestes noch mehr suche, als ich oder ein anderer, der ihn
ihn

ihn aus treuem Herzen ermahnet, dasselbe suchen mag, So habe denn nun auch ein jeder solche Liebe zu seiner eigenen Seele, daß er den Worten des **HERREN JESU** willig gehorsam leiste und folge, und von nun an es dem **HERREN JESU** anlobe, besser in seinem Namen zu beten, als bisher von ihm geschehen ist; sich nicht nur damit zu vergnügen, daß er bisher die Worte etwa äußerlich gesaget: in dem Namen des **HERREN JESU**; sondern besser mit dem Heilande, mit dem Hirten, mit dem Bruder, und mit dem Bräutigam unserer Seelen bekant zu werden trachte.

Lasset uns solche Übung gleichsam von neuen anfangen, wenn wir sie auch schon lang practiciret hätten. Denn es ist mit dem Gebete eine solche Sache, daß, wenn man sich schon 100. Jahr darinnen geübet hätte, man doch wieder umkehren und wie ein Kind werden und gleichsam

44 Die wahre Beschaffenheit

sam die ersten Buchstaben lernen muß. Denn es ist, das sage ich euch, im ganzen Christenthum kein grösser Arcanum und Geheimniß, als das Gebet, das im Namen **EHRICH** geschieht. Wer das recht hat, und es recht Practiciret, dem wird alles andere leicht werden. Aber so viel daran abgehet, so viel hinctets auch im ganzen Christenthum. Hingegen wenn das Herz zu einen rechten Tempel Gottes worden ist, darinn dem **HERREN** ein angenehmes Räuchwerck in dem Namen **IESU** Christi durch den Glauben an ihn gebracht wird, siehe so findet sich denn, was für ein Geheimniß und was für Gnade, Kraft und Herrlichkeit in dem Gebete stecke. Darum solten wir uns denn dieses anbefohlen seyn lassen, daß wir von nun an gleichsam wie die Kinder aufs neue bey dem Heylande in die Schule gehen, recht beten zu lernen.

Ach wie ist doch dieses, daß man von Christo beten lerne, so gar nicht schwer!

schwer! Hat nicht unser Heyland gesagt? Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater in das verborgen, u. dein Vater, der in das verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich. Matth. 6, 6. Folget diesem so einfältigen, schlechten und rechten Rath eures Heylandes; gehet doch täglich in euer Kämmerlein; es wird sich ja ein Winkelgen oder ein Ecklein finden, da ihr alleine seyn, eure bisher starren Knie beugen und den Vater in dem Namen **JESU** Christi anrufen könnet. Lasset euch doch wenn das Auge des **HERREN JESU** vom Himmel schauet, in solchem Gebet und Aufheben eurer Hände zu dem himmlischen Vater, finden. Ach wie siehet das Auge des **HERREN** nur nach solchen, die sich des Gebets nicht schämen, und die nicht faul und träge dazu, sondern wacker und recht erweckt sind, sich zu ihm zu nahen (Wie suchet der Vater solche Anbeter, die ihn

ihn

46 Die wahre Beschaffenheit
ihn im Geist der Gnaden und im Na-
men **ESUS** anbeten und anru-
fen? Wie wohl wirds denn seinen Au-
gen gefallen, wenn er euch also findet;
und wie werdet ihr doch alsdann
so viele gute Gaben von **GOTT** er-
langen!

Könnet ihr nicht beten, so machts,
wie es die einfältigen Schüler und
Jünger des **HERN JESU** mach-
ten, dieselbigen sprachen: **HERR**
lehre uns beten! Ey solten wir nicht
auch kommen auf unsere Knie fallen, un-
sere Hände zusammen schlagen, sie zum
Himmel aufheben, und sprechen: Ach
HERR, lehre uns doch auch beten!
Du hattest ja damals Jünger, die
nicht beten konnten, und deswegen zu
dir kommen und dich bitten mußten,
daß du sie beten lehrest; ich bin ie-
zo auch ein solcher; kan auch nicht
beten; bin so lang ein Christ genen-
net, aber muß erst anfangen beten zu
lernen. So lehre mich doch auch be-
ten. Ach **HERR**, verstehe ichs doch
Eaum

kaum, wie das gemeynet ist, daß man
in deinem Namen beten soll; wenn
ichs nun nicht einmal recht verstehe,
wie soll ichs denn recht practiciren und
üben? Ey so erbarme du dich über
mich, und öffne mir mein Verstand-
niß, daß ich möge recht verstehen, was
das sey, in deinem Namen beten, und
gib mir doch alsdenn auch, daß ichs
recht üben möge. Indessen wil ichs
üben, so gut ich kan. **HERR JEU,**
du must mich zum Gebet andächtig
machen, du must mir Kraft dazu ge-
ben, du must den Geist darzu darrei-
chen und durch denselben deinen guten
Geist muß ichs ja lernen; ich komme
aber ietzt und bete in deinem Namen,
so gut ich kan; treff ichs nicht, wie
ich etwa solte; bin ich zu albern dazu,
so halte du mirs zu gut; denn du bist
mein Heyland, mein Vater, mein
Hirte, mein Bruder, ja du hast dich
erboten, daß du mein Bräutigam
seyn wollest. Du bist es, der mich
mit seinem Blute zu seiner auserwehl-
ten

48 Die wahre Beschaffenheit
ten Braut erkaufet hat; Darum wie
arm und gering ich auch bin; wie
sehr ich auch in meiner Jugend gesün-
diget habe; so nahe ich mich noch zu
dir, dem Sünden- Tilger und Bäu-
ser, und bitte dich, daß du mich anneh-
men wollest.

Sehet! mit solcher Einfältigkeit
kommt; spricht zu dem Vater: ma-
che mich zu deinem Kinde durch
dein Kind **IESUM**. Das wird
Er erhören. Es sind nicht viele, und da-
zu sind schlechte Worte; dennoch
aber werden sie dem Vater angenehm
seyn, wenn sie von Herzen gehen, und
im Namen Christi vor ihn gebracht
werden.

Spricht: ich bin nicht recht be-
kehret, (so ihr anders hievon überzeu-
get seyd) das fühle ich an meinem
Herzen und Gewissen, bekehre du
mich, o Vater, durch dein Kind **IE-
SUM**, den du gesandt hast, daß du uns
in ihm segnest, und ein ieder sich be-
kehre von seiner Bosheit. Bekehre
mich

mich auch durch denselben deinen Sohn. Erbarme dich über mich, und bringe mich zu rechte.

So ihr auch meynet, ihr hättet Ursach in dieser oder jener äusserlichen Noth **G**ott den **H**errn anzurufen, ach so zweifelt nur nicht, sondern kommt mit einfältigem Herzen und spricht: **H**ERR, dieses fehlet mir, jene Noth liegt mir auf dem Halse und drückt mich; zu wem soll ich fliehen, als zu dir meinem Vater in **C**hristo; dir Klage ichs; mache du es wie du wilt; ich lege es in deine Hände hin; bete ich darin nicht recht, schreib ich dir unwissend Ziel oder Maas vor; wil ichs so und so nach meinem Willen haben, ach so thue du doch nur, wie es dir gefällt. Ich lege meine Noth dir zu deinen Füßen, du wirst wissen, wie du Rath und Hülfe schaffen und es vermitteln sollst.

In solcher Einfältigkeit gehet mit dem himmlischen Vater um! Das heisset im Namen **C**hristi beten, und
C wie

50 Die wahre Beschaffenheit
wie ein Kind mit seinem Vater redet;
wie ihr in einem Hause sehet,
daß die Kinder nicht viele Umstände
machen, und nicht lange formularen
lernen, wie sie mit ihren Eltern sprechen
sollen; sondern sie gar fein zu
bitten und zu sagen wissen: lieber
Vater, es hungert mich; wenn sie
wollen um ein Stück Brod bitten;
oder es dürstet mich, wenn sie einen
Trunck haben wollen. Also, sage ich,
machen es die Kinder im Hause und
bedürffen keiner sonderlichen Künste
dazu. Was bilden wir uns denn für
Schwierigkeiten bey dem Gebet ein?
Der Herr Jesus hat uns allen durch
sein Blut die Thür geöffnet. Wir
sollen zwar vor allen Dingen kommen,
unsere Sünde und Elend bekennen,
und Ihn um Vergebung der Sünden
und um seinen heiligen Geist bitten
und ansehen; aber alsdenn mögen
wir alle Noth ihm getrost klagen;
der Vater wills gnädiglich erhören;
Er weiß doch wohl den Sinn des Geistes

stes

stet, und daß wir nichts anders wollen, als daß sein guter und gnädiger Wille möge an uns vollbracht werden.

Dritter Theil.

Doch, ihr Lieben, indem ich begierig bin, also mit euch zu reden, und einige Anleitung zu geben, aufs einfältigste die rechte Beschaffenheit des Gebets zu lernen, halte ich mich ein wenig lange bey der Sache auf; dennoch ist aber noch das dritte übrig, so wir uns zu betrachten vorgenommen, nemlich

Die herrliche Frucht des Gebets. Unser Heyland hat in diesem unsern Texte alles aufs kürzeste gefasset; in einem Worte sagt er: **Bittet**; aufs kürzeste drücket er die wahre Beschaffenheit des Gebets aus, wenn er sagt: **in meinem Namen**; so zeigt er auch aufs kürzeste die herrliche Frucht des Gebets an, wenn er

spricht: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen; so wird Er euch geben; und weiter: bisher habet ihr nichts gebeten in meinem Namen, bittet, so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen sey.

Was ist denn nun die Frucht des Gebets? Daß man das kriegt, was man im Namen Christi bittet; und aus dieser Frucht kommt bald die andere, nemlich wenn wir nehmen, was wir bitten, daß denn unsere Freude dadurch vollkommen werde. Denn es hatte unser Heyland in den vorhergehenden, von der grossen Traurigkeit, die seine Jünger treffen würde, geredet, da er gesaget: v. 20. Ihr werdet traurig seyn, und v. 21. Ein Weib wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, und v. 22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, woben er ihnen verheissen, ihre Traurigkeit sollte in Freude verkehret

ret

ret werden; nun aber sagt er: was für ein Mittel sey, daß ihre Traurigkeit in Freude verwandelt werde; dis sey das Gebet.

Er hätte viel Früchte des Gebets nehmen können. Denn durchs Gebet wird der Mensch weise und verständig, wie solches auch Sirach im 51. Cap. seines Zucht-Buches mit großem Nachdruck lehret, und sein Exempel mit darstellet, wie er durchs Gebet zur Weisheit kommen sey, und alle Menschen darzu aufmuntert, daß sie es auch so machen sollen, wenn sie weise und verständig werden wollen. Jacobus drückt es so aus in seiner Epistel im 1. Cap. So jemand Weisheit mangelt, der bitte von Gott. Und so hätte unser Heyland noch viel mehr sagen können, von den Früchten des Gebets; er sagt aber überhaupt noch mehr, als er Stückweise hätte sagen können. Luc. im XI, Cap. hat Er auch der Gabe des Heil. Geistes gedacht, und einen solchen Schluß gemacht

E 3

macht

macht, so wir, die wir böse wären, wüßten dennoch unsern Kindern gute Gaben zu geben, so werde vielmehr der himmlische Vater den Heil. Geist geben, denen, die ihn darum bäten. Aber es kan von der herrlichen Frucht des Gebets nicht kürzer und noch vollkommener gesprochen werden, als der Herr Iesus davon gesprochen hat, da er gesaget, daß alles, was wir in seinem Namen bitten werden, uns gegeben werden soll, denn damit ist alles begriffen, und nichts ausgeschlossen.

Zwar wenn dis ein Welt-Kind höret, so gedencket es' wenn dem so wäre, so wolte ich GOTT um Reichthum, grosse Ehre, gute Tage und dergleichen bitten. Aber es ist aus dem, was gesaget worden, leicht zu erkennen, daß unsere Bitte von einer solchen Beschaffenheit seyn müsse, daß sie im Namen IESU Christi geschehen könne. Wie kan aber eine Bitte in seinem Namen geschehen, da nur Augen

Augen=Lust, Fleisches = Lust und hof-
färtiges Wesen, welches Christus has-
set, unser Zweck ist. Und es wären ja
gewiß schlechte Gaben, die uns, wenn
sie Gott verliehe, zu unserem zeitlichen
und ewigen Verderben reichen sol-
ten. Da wäre es ja eine viel grössere
Gnade, so uns GOTT unseren Willen
nicht erfüllete. Aber des kan der
Mensch gewiß seyn, daß der H E R R
Christus erhöret und selber thut, was
in seinem Namen gebeten werden kan
und in demselbigen gebeten wird; Joh.

14, 14.

O welch eine Gnade ist nun das,
der Erhörung des Gebets gewiß seyn
können, und solche kindliche Zuversicht
zu GOTT haben dürfen, daß er uns
allezeit geben werde, was uns gut und
nützlich ist, und daß keine einige Noth,
in welche wir gerathen möchten, so
groß sey, daraus uns GOTT nicht hel-
fen werde; ja gewiß wissen, daß, so
wir glauben, wir die Herrlichkeit
Gottes sehen werden, wie Christus

zu der Martha gesaget, Joh. 11, 40. Habe ich dir nicht gesaget, so du glauben würdest, du soltest die Herrlichkeit Gottes sehen.

Darum mercket diß wohl! So jemand im Namen Christi hat beten gelernt, und er kommt dann in eine Gefahr, in Mangel und sonst allerley Trübsal, so gehet er zu seinem Heylande mit Gebet und Flehen, und spricht zu ihm: Herr siehe, das ist meine Noth; hier lege ich sie nieder zu deinen Füßen; hilf mir nach deinem Willen, der allezeit gut ist. Ich glaube o Herr, darum werde ich deine Herrlichkeit sehen; du hast's gesagt, so ich glauben würde, so solte ich die Herrlichkeit Gottes sehen. Ich glaube nun Herr, darum kan mir solches von dir nicht versaget werden. Du hast gesagt, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das soll euch gegeben werden vom Vater. Dein Wort kan nicht trügen; darum bete ich, wenn ich gleich vor Menschen Augen

gen kein Mittel sehe, wie mir das, was ich bitte, zu theil werden könne; so du nur erkennest, daß es zu deiner Ehre und meinem Nutzen und wahrhaftigen Heyl gereichen mag in Zeit und in Ewigkeit, so wirst du mirs nicht versagen.

Was sollen wir aber weiter sagen von derjenigen Frucht des Gebets, die der Mensch in seinem inwendigen Grunde erlanget. Denn ein Mensch, der dem Gebet vom Herzen ergeben ist, und also im Namen JESU Christi mit Gott umgehen lernet, der wird in seinem Herzen und in seiner Seele sein bekant mit dem lieben GOTT, wie ein liebes Kind mit seinem lieben Vater, daß er getrost und mit aller Zuversicht ihn auch also bittet, wie wir im Vater unser und in der Vorrede desselben von Luthero hierzu die Anweisung bekommen haben. Ein solcher erlanget Friede und Freude in dem Heil. Geist, wie unser Heyland hier auch sagt: daß eure Freude voll-

Kommen sey, sein Herz wird immer
serener, immer besser aufgekläret, im-
mer heller und heiterer durch die Gna-
de, die in sein Herz einstrahlet aus
dem Reichthum des vollgültigen Ver-
diensts unsers HERRN und Heylandes
JESU CHRISTI. Er lernet das Vaters
Herz des lieben GOTTES immer besser
und besser erkennen; je länger er lebet,
je näher kömmt er zum Himmel, und
je mehr wird ihm die Thür zum Para-
dieß geöffnet; wie unser Heyland auch
so mit seinen Jüngern umgegangen ist,
daß je länger sie beteten, je besser sie
beteten, je besser sie beten lerneten,
wie unser Heyland es ihnen auch vor-
her gesaget hatte. Sie wurden der-
gestalt geändert, daß sie fast darnach
nicht mehr solche Leute schienen zu seyn,
als sie vorher gewesen waren. Und
war nicht das Gebet, das Mittel dar-
zu? Denn da sie einmüthig bey ein-
ander waren im Gebet, nach dem 1.
und 2. Cap. der Apost. Gesch. da er-
barmete sich der HERR über sie, und
gof

goh seinen Geist aus in ihre Herzen, uns zum Zeugniß, daß wir uns auch so herzlich zu ihm wenden sollen, so werde lauter Gnade und Barmherzigkeit vom Himmel auf uns zuströmen, also, daß wir uns so grossen Reichthums seiner Gnade und Güte vorher nach unserer Schwachgläubigkeit nicht versehen hätten. Wir werden ihn viel treuer, viel milder, viel liebreicher, viel gütiger und viel frömmere erfahren, als wir es zuvor geglaubet.

Ihr Lieben, zu dem Ende sage ich dieses zuvor, auf daß ich euch dadurch Locke zum herzlichem und ernstlichen Gebet. Es kömmt dem Menschen erst schwer an, wenn er recht soll beten lernen, daß die Alten auch nicht unbillig gesaget: *Difficilius est orare, quam arare, d. i.* Es ist schwerer zu beten, als zu pflügen oder zu ackern. Aber wenn der Mensch das Gebet übet, und zwar so, wie der HERR JESU es ihm angewiesen hat; so

C 6

wird

wird es ihm immer lieblicher und angenehmer mit seinem Vater und mit seinem erstgebornen Bruder **JESU CHRISTO** durch die Gnade und Mitwirkung des Heiligen Geistes zu sprechen. O! wie wird der Mensch getröstet in seiner Seele! wie wird er erquicket! wie muß ihm seine Leiden und Trübsals-Stunde darzu dienen, daß er so vielmehr die Kraft des göttlichen Worts und die Gnade des **HEILIGEN JESU CHRISTI** in seiner Seelen lebendig erfahre! Gewiß, diejenige Zeit des menschlichen Lebens, da das Gebet nicht geübet wird, mag wol mit einem höllischen Zustande verglichen werden; so viel Jammer und Noth ist da. Aber derjenige Zustand, da der Mensch mit **GOTT**, als seinem lieben Vater täglich, ja stündlich und Augenblicklich umgeheth, und wie ein gewisser gottseliger Lehrer von sich geschrieben hat, mehr mit **GOTT** als mit Menschen umzugehen beflissen ist, ist gleich einem Himmelreich, und da lebet

net man recht seinen Wandel im Himmel führen, nach Phi. iii, 20. Denn der Apostel spricht da nicht, daß wir demaleins werden unsern Wandel im Himmel führen; sondern er spricht von der gegenwärtigen Zeit: Unser Wandel ist im Himmel. Das erfahren denn die Gläubigen, und werden dergestalt innen, daß GOTTES Wort Wahrheit seye.

Darum wenn auch ihr wollet, daß euer Leben, welches noch übrig ist, euch süßer werde, als das bisherige; so ihr begehret, daß euch an eurer Seelen recht wohl seyn soll, und so ihr ernstlich verlanget, zur Ruhe zu kommen, so folget dem treuen Rathe eures Heylandes, so euch jetzt in diesem einigen Worte eingeschärffet ist: **Bittet.** Er beklagt sich hier gleichsam über seine liebe Jünger, daß sie bisher nicht gebetet hätten; das Herz that ihm wehe, daß sie sich solcher grossen Gnade, durch ihre eigene Schuld, beraubet hätten; darum befahl er ihnen zu
 E 7 beten;

beten; und es war sein Befehl, nicht ein strenger und bloß gesetzlicher Herrn-Befehl, und gleichsam Richterliches Mandat; sondern ein purer freundlicher und holdseliger Liebes-Befehl, als eines Vaters oder aller liebsten Freundes. **Bittet/** spricht er. Ach! will er sagen, ihr lieben Jünger, bittet doch, so werdet ihr ja auch nehmen. Warum bittet ihr doch nicht? Es jammert mich euer; ihr hättet schon so viel Gutes empfangen können, wenn ihr nur drum gebeten hättet. Hinführo bittet doch, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Wenn wir dis bedencfen, so lassen wir uns nicht mehr durch die äußerliche Nothwendigkeit zum Gebet treiben, und da ist's uns denn kein Zwang des Gesetzes mehr; noch ein bloß äußerliches Werk, daß wir nur um des willen beten, damit man uns für Christen halte, wir lassen uns auch nicht erst die Noth dazu treiben; sondern

dern wenn wir die herrliche Frucht des Gebets ansehen, so empfangen wir in der Betrachtung der grossen Liebe unsers Heylandes JESU Christi, und seines himmlischen Vaters, einen freywilligen Geist gerne zu beten, und das Gebet wird uns lauter Wonne, Lust und Freude, daß uns dann nichts süßers ist.

Das ist die Sache, Geliebte im Herrn, worzu ich euch anleiten wollen: so ich euch nun also liebe und suche, daß eure Seelen in solchen Wohlstand möchten gesetzet werden wie vielmehr soll ein ieder unter euch selbst sein bestes suchen? Darum laßt doch fahren die Welt mit ihrem Wesen, nnd mit ihrer Eitelkeit und Thorheit! lasset doch die Freude dieser Welt dahinten, die nichts als bitterm Schmerz bringet! Es scheint dem Menschen, als ob die Sünde ein Himmlreich sey, wenn seine böse sündliche Begierden sich darnach sehen, aber darnach wirds offenbar, daß sie der Schlund
und

und Abgrund der Höllen ist, wenn sie erst begangen ist. Darum laßt euch nicht durch die Sünde betrügen, sondern vielmehr sehet auf JESUM Christum, den treuen und frommen Heyland. Der weiß den rechten Weg zur Freude. Gebet doch kein Gehör denen Menschen, die da meynen, wenn man nicht mit der Welt mitmachtet, und ihre Eitelkeiten liebte, so hätte man keine Lust und keine Freude, nein, Er spricht: **Bittet/** so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Trotz der Welt, daß sie eine vollkommene Freude gebe; aber der **HERR JESU** darf sagen zu einem jeden seiner Gläubigen; bitte, so will ich dir geben, daß deine Freude vollkommen sey; da ist's denn eine Freude, die mit recht Freude mag genennet werden, wenn nemlich das Herz an **JESU** Christo hanget, und er dem Menschen alles ist, nach Coloss. III, 11. Konte dort Nehemias im Alten Testament zu dem Volcke sagen: Die Freu-

Freude im Herrn sey eure Stärke
c. VIII, 10. so kan vielmehr anieho im
Namen des Herrn Jesu zu euch ge-
sagt werden: die Freude an dem
Herrn Jesu, dazu er euch einladet,
und die er euch durchs Gebet geben
wil, die lasset eure Stärke seyn.
Warum wollet ihr in dieser kümmer-
lichen Zeit, in dem elenden und dürstigen
Wesen dieses Lebens nicht solche
Freude in euer Herz nehmen? da die-
se Freude doch beständig ist, und sie
niemand von euch nehmen kan wie der
Herr Jesus in dem nächstvorherge-
henden Capitel zu seinen Jüngern ge-
saget hat.

Gewiß es sind ietzt die Zeiten selber
so beschaffen, daß man billig viel vom
Gebet redet, und die hohe Nothwen-
digkeit desselben täglich einschärffet;
und wenu wir gleich vor uns nicht
meynten Ursach zu haben, fleißig und
ernstlich zu beten, so hätten wir es doch
wegen der Beschaffenheit der ickigen
Zeit nöthig. Ich bedarf nicht davon
eine

eine explication zu geben, ein ieder wird mich selber leicht verstehen und erkennen, daß dis die Wahrheit sey.

Aber das wäre ja eine recht knechtischer Geist, wenn wir uns nur dadurch wolten zum beten bringen lassen. Das ist hingegen ein rechter kindlicher Geist, der durch alle diese finstere und trübe Zeiten hindurch siehet, und in die Herrlichkeit, die uns **Jesus** erworben hat, hinein schauet. Ein solcher weiß, daß ich das Elend nicht rühren mag, das in der Welt ist. Er ist hier zwar in seiner Pilgrimschaft, aber er gehet nur hindurch; er ist hier als in einem Gasthose, da er weiß, daß er bald heraus kommen, und in das ewige Vaterland werde eingenommen werden; daher bekümmert er sich wenig darum, indem er wohl weiß, daß hier seines Bleibens nicht lange ist, und daß ihm hernach der ganze Himmel offen stehet, und die Gemeinschaft mit seinem Himmlischen Vater, und mit **Jesus** Christo, und dem werthen Heiligen Geist,

Geist, und auch mit allen Heiligen Engeln und Auserwehlten auf ihn wartet? Da wird denn seines Bleibens immer und ewig seyn. Darum bekümmert er sich um den Kleinen Augenblick nicht, so er noch hier zu leben hat, sondern er sorget vielmehr, daß er das ewige erlangen möge.

Ach nun! so meynet es doch selbst so gut mit eueren eigenen Seelen, das Ewige zu suchen; und so euch ja die Schwerheit der Zeiten auch eine Reizung mit dazu giebt, daß ihr betet; so lasset euch doch auch was edlers und bessers dazu bewegen. Suchet, daß eure Seele eine Himmels-Braut werden, und hier mit Christo dem wahren Bräutigam im Glauben und wahrer Liebe recht vereiniget seyn möge. Trachtet darnach, daß ihr hier euren Himmel und euer Paradies anfanget, mit IESU stets im Glauben zu leben; dessen Anschauen eure ewige Seligkeit seyn soll. Lasset keinen Tag hingehen; daß ihr nicht euch im Gebet
und

und Worte Gottes übet, als in denen euch gleich Anfangs recommendirten Haupt-Mitteln des gottseligen Wesens. Lasset das eure Freude seyn bis ans Ende eures Lebens, auf daß, wenn der Herr Iesus kömmet, euch von der Welt abzuruffen, Er euch alsdenn nicht im Kleide eures alten Wesens, sondern in dem schönen Hochzeit-Kleide eines wahren und lebendigen Glaubens und geschmücket mit vielen Früchten der Gerechtigkeit, antreffen möge. Sehet zu, daß er euch finde als solche, die bereit sind und auf seine Zukunft warten, dit nicht allein den Schein ihrer Lampen, sondern auch von dem Del des Heil. Geistes einen reichen Vorrath in den Gefässen ihrer Herzen haben, auf daß euer Licht nicht verlösche, und ihr in der Todes-Stunde nicht in die Finsterniß sinken, sondern ins ewige Licht eintreten, und mit Iesu Christo dem wahren Licht auf ewig vereinigt seyn möget.

Ach sehet! das ist der Weg, daß
alles,

alles, was uns zu schwer zu seyn scheint, überwunden werde. Folgen die Menschen diesem einigen uns von Christo vorgeschriebenen Wege, so wird es besser in dieser Stadt, besser in diesem Lande, besser in unserm Deutschland, besser allenthalben werden, wo Christi Namen genennet wird.

Schluß-Gebet.

SUn du treuer und hochverdienter Heyland, so sey denn deinem heiligen Namen Preis, Lob/ Ehr und Dancksagung, für deine Gnade, so du uns iezo hast wiederfahren lassen / da die Lehre vom Gebet, und zwar von dessen Nothwendigkeit, wahren Beschaffenheit und herrlichen Frucht vorgetragen ist. Gib / daß auch wir hinführo alle Trägheit mögen wegwerffen / und uns a:ffwecken lassen zur rechten ernstlichen Übung des Gebets, damit wir auch besser bereu und erkennen lernen / was es sey in dem Namen des Herrn IESU bereu / und wie